

Ein Unglücksfall, bei dem vier Personen, davon eine schwer, verletzt wurden, ereignete sich gestern nachmittags gegen 5 Uhr in der Maschinenbauanstalt von Gebr. Sed auf der Jelleschen Straße. Aus bisher noch unermittelter Ursache sind die genannten vier Personen von einem herabfallenden Borgelege getroffen worden. Man vermutet den Bruch einer Welle, Näheres darüber dürfte die Untersuchung ergeben. In der Kinderheilanstalt bekamen die drei leicht Verletzten die erste Hilfe, während der am schwersten Verunglückte mittels Unfallwagens nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht wurde.

Aus dem Polizeibericht. Im Großen Dörschwege rettete am Sonnabend der Hutwachergehilfe Friedrich Schiemann einen beim Spielen in die Elbe gefallenen achtjährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens. — Am Donnerstage schlug auf dem Güterbahnhofe an der Erfurter Straße die Kurbel einer Lastenwage einem an derselben beschäftigten Arbeiter derartig auf die Stirn, daß er bewußungslos liegen blieb. Er hatte eine schwere Gehirnerschütterung und Kopfverletzung erlitten. Ein Verschulden Dritter liegt nicht vor.

Dresden-Pieschen, 20. Juni. Das im Grundbuche für Pieschen Blatt 515 auf den Namen des Oberleutnanten-Assistenten a. D. August Hermann Schier in Loschwitz eingetragene Grundstück soll am 17. August 1905, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle, Voßbringer Straße 1, I., Zimmer 131, zu Dresden, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 5,2 Ar groß und auf 97 150 M. geschätzt. Es besteht aus einem Wohngebäude mit Verkaufsläden und Hofraum und liegt in Dresden-Pieschen, Großenhainer Straße 127.

Dresden-Pieschen, 20. Juni. Folgende im Grundbuche für Pieschen auf den Namen der Volksgesellschaft mit beschränkter Haftung hier eingetragene Grundstücke sollen am 22. August 1905, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle, Voßbringer Straße 1, I., Zimmer 131, zu Dresden, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden: 1. Blatt 1122 — Flurstück 849 —, nach dem Flurbuche 5,5 Ar groß, auf 6320 M. geschätzt; 2. Blatt 1123 — Flurstück 850 —, nach dem Flurbuche 5,9 Ar groß, auf 12 980 M. geschätzt. Beide Grundstücke liegen in Dresden-Pieschen an der Hubertusstraße, ersteres besteht aus einer Front-, letzteres aus einer Eckaufstelle.

Aus der Lohnzählung, 20. Juni. Bis zum Sonntag wurden vom Güterbahnhof Kößchenbroda 538 Körbe mit 14 037 Kilogramm Erdbeeren versandt.

Kößchenbroda, 20. Juni. Der Gewerbeverein für Kößchenbroda und Umgegend unternimmt am morgenden Mittwoch einen Ausflug nach Glasbütte, Buschmühle, Schmiedeberg. Abfahrt von Kößchenbroda vormittags 8 Uhr 19 Min.

Briesnitz, 20. Juni. In der Angelegenheit der Beilegung der Fäkalien aus Dresden hatte der Gemeinderat zu Briesnitz an die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, als Elbstromamt, eine Eingabe gerichtet, auf die jetzt folgende Schreiben ergangen ist: „Beschluss der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt vom 13. Juni 1905. Den Gemeinderat zu Briesnitz auf die unter dem 8. v. M. an die Königl. Kreisamtsverwaltung gerichtete Eingabe verordnungsgemäß zu bescheiden, daß die Stadt Dresden plant, in Zukunft die städtischen Fäkalien im Wege der Schwemmanalysation der Elbe zuzuführen. Das hierauf bezügliche Projekt ist mit Zustimmung des Königl. Finanzministeriums im Juli vorigen Jahres genehmigt worden. Mit der Ausführung des Projektes, von der eine Behebung der Mißstände zu erwarten steht, die mit der zur Zeit erfolgenden Zuleitung gewisser Fäkalien in die Elbe etwa verbunden sind, wird annehmbar demnächst begonnen werden, falls sie nicht etwa neuerdings bereits in Angriff genommen worden ist. Nach den der Amtshauptmannschaft vorliegenden Unterlagen ist von Rat und Stadtverordneten von der Anlegung von Rieselsfeldern in Kößcher Flur abgesehen worden, während die Errichtung von Kläranlagen daselbst lediglich für den Fall in Aussicht genommen ist, daß in Zukunft eine weitere Reinigung der Abwässerung notwendig werden sollte, solche Anlagen vorerst also nicht zu erwarten stehen. Die Pläne hierüber

würden übrigens der Prüfung des Elbstromamtes unterliegen, welches die Interessen der etwa betroffenen Ortschaften dabei selbstverständlich wahren würde. J. A.: Dr. Richter.“

Colossebaude, 20. Juni. Der hiesige Gemeinderat hält am heutigen Dienstag abends 7 Uhr eine öffentliche Sitzung ab.

Döhlen, 20. Juni. Am Sonntag wurde hier durch einen Gottesdienst mit nachfolgender Versammlung die Jahresfeier des Tharandt-Kesselsdorfer Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung begangen. Die Kollekte ergab 112 Mark.

Eisenberg-Roritzburg, 20. Juni. Trotz der schwülen Witterung hatten sich am Sonntag nachmittags 3 Uhr zahlreiche Missionsfreunde in unserer Kirche eingefunden, um mit uns das 1. Missionsfest zu feiern. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Weined aus Großhermannsdorf. Dem Festgottesdienste folgte um 5 Uhr eine Versammlung im Saale des Kurbadbes, in welcher Herr Missionar Göttlich über unsere Mission bei den Tamasen sprach.

Herzogswalde, 20. Juni. Am Sonnabend mittag brannte hier die mit Heu gefüllte Scheune des Gutsbesizers Max Fenter vollständig nieder. Der 7-jährige Sohn desselben soll durch Spielen mit Streichhölzern den Brand verursacht haben. Die Bohrsdorfer Spritze war die erste auswärtige und die aus Mohorn die zweite zur Stelle.

Kloßsche-Königswald, 20. Juni. Der Ortsverein Königswald, welcher den Zweck verfolgt, den Ortsteil Königswald zu heben und zu fördern, wie überhaupt die Interessen desselben nach jeder Richtung zu vertreten, hat, nachdem seine bisherigen Vorstandsmitglieder zum Teil infolge Wegzugs ausgeschieden waren, in seiner letzten Hauptversammlung eine neue Vorstandswahl vorgenommen und Herrn Rittmeister Groß in Kloßsche-Königswald zum Vorsitzenden gewählt. Der Verein sucht gegenwärtig dahin zu wirken, daß das Gemeindeamt, welches sich zur Zeit noch im alten Dorf Kloßsche befindet, mehr in die Mitte des ganzen Gemeindebezirks und damit näher an den Ortsteil Königswald verlegt werde. Jetzt beträgt die Entfernung des Gemeindeamtes von diesem Ortsteil durchschnittlich mindestens 30 Minuten. Dies ist für alle Einwohner von Königswald, die der Zahl nach schon jetzt mehr als die Hälfte der gesamten Ortsteinwohnerschaft ausmachen, zu dem von dem ganzen Orte aufzubringenden Steuern und Anlagen aber mehr als vier Fünftel beitragen, ein um so größerer Uebelstand, als gerade die Bewohner dieses Villenortes größtenteils Geschäftsleute und Beamte sind, welche den Tag über in Dresden zu tun haben und insolge dessen nur wenig Zeit erübrigen können, um ihre Angelegenheiten auf dem Gemeindeamt persönlich zu erledigen. Ueberdies befinden sich auch die meisten öffentlichen Gebäude und Behörden, Post, Bahnhof, Oberförsterei, Gas- und Wasserwerk, in Königswald, so daß das Gemeindeamt schon deswegen auch dahin gehört. Nun ist zwar schon wiederholt, zuletzt im Januar d. J., durch eine Petition einer größeren Anzahl Einwohner von Königswald, der Gemeinderat um entsprechende Verlegung des Gemeindeamtes ersucht worden. Auch bietet sich hierzu gerade jetzt infolge günstiger Gelegenheit, als an sehr geeigneter Stelle in der Gartenstraße die erforderlichen Lokalitäten zu verhältnismäßig billiger Ermietung angeboten worden sind. Allein der Gemeinderat hat sich bis jetzt noch nicht entschließen können, diesem für alle Königswalder recht empfindlichen Uebelstand abzuheben, vielmehr anstatt einer Ermietung neuer Lokalitäten den Bau eines eigenen Gemeindehauses, mit dessen Ausführung im Jahr 1907 begonnen werden soll, in Aussicht genommen. Da nun aber einerseits den Bewohnern von Königswald, also dem überwiegenden Teil der ganzen Ortsbevölkerung, nicht zugemutet werden kann, so lange noch auf die dringende nötige Verlegung des Gemeindeamtes zu warten, andererseits gegen die Erbauung eines eigenen Gemeindehauses doch auch, wenigstens zur Zeit noch, recht erhebliche Bedenken (z. B. der Kostenpunkt!) vorliegen, hat der Ortsverein Königswald beantragt, anderweit in Gemeinderat über diese Angelegenheit zu verhandeln und die baldigste Verlegung des Gemeindeamtes in die Mitte des Orts, und

zwar vorläufig noch durch anderweitige Ermietung geeigneter Lokalitäten, beschließen zu wollen.

Kleinjochwitz, 20. Juni. Für das am morgenden Mittwoch nachmittags im hiesigen Kurhaus stattfindende Konzert der Kapelle des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100 unter Direktion des Herrn Stabs-oboisten Louis Schröder ist ein ganz besonders gewähltes Programm aufgestellt. Da somit ein seltener Genuß winkt, ist der Besuch dieses Konzertes aufs angelegentlichste zu empfehlen.

Oberpösterwitz, 20. Juni. Zu besetzen ist hier die 3. ständige Lehrerstelle. Kollator: Ministerium des Kultus usw. 1200 M. Grundgehalt neben freier Wohnung und Gartengenuss. 2300 M. Höchstgehalt, durch Zulagen nach 27 Dienstjahren erreichbar. Gesuche mit den erforderlichen Unterlagen bis 1. Juli an den Bezirksschulinspektor für Dresden II, Schurats Platz, Dresden-A. 18, Geroltsstraße 25.

Potschappel, 20. Juni. Gestern vormittags 1/9 Uhr entgleiste bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof von einem vom Oppelschachte kommenden Zuge ein mit Kohlen beladener Wagen aus noch unbekannter Ursache. Hierdurch wurde das Einfahrtsgleis der Wildbruffer Linie gesperrt, so daß die Reisenden des Vormittagszuges aus Mohorn vor dem Bahnhofe Potschappel aussteigen mußten. Verletzt wurde bei dem Unfälle niemand.

Rähnitz, 20. Juni. (Auszug aus dem Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 13. Juni.) Herr Gemeindevorstand Schlenker eröffnete die Sitzung um 1/9 Uhr. Anwesend 11 Mitglieder, entschuldigt fehlte 1 Mitglied. Punkt 1 der Tagesordnung, betreffend die Neuwahl der Mitglieder zur kirchlichen Sondervertretung. Die ausscheidenden Mitglieder, die Herren Robert Hofmann und Karl Hofmann, wurden einstimmig wiedergewählt. Punkt 2 eignet sich nicht zur Veröffentlichung. Punkt 3 Verschiedenes. Auf Ansuchen seitens des Vorsitzenden bewilligte der Gemeinderat eine abermalige Zuwendung zum Beleuchtungs-fonds von 50 M. Der Anbau eines Badofens an den Neubau des Gutsbesizers R. Schüpke, nach der neu projektierten Straße E zu, wird auf jederzeitigen entschädigungslosen Widerruf genehmigt. Ferner wurde in Anregung gebracht, die Hausnummern auf ihre Deutlichkeit revidieren zu lassen, indem mehrere Nummern in dieser Hinsicht viel zu wünschen übrig lassen. Aus Anlaß des Einbaues einer Fuhrwerkswage in die Dorfstraße gegenüber dem Gemeindegrundstücke beschließt man aus Zweckmäßigkeitsgründen, diesen Straßenteil gleichzeitig mit zu beschottern, Schnittgerinne und Bordkante zu setzen; das Steinmaterial zum Schutz, Schnittgerinne und Bordkante liefert die Gemeinde, alle anderen Lieferungen und sonstige Arbeiten werden auf Kosten der „Dampfdreschgenossenschaft Rähnitz“ ausgeführt. Zum Schluß gibt der Vorsitzende noch mehrere Eingänge bekannt, welche sich nicht für die Öffentlichkeit eignen.

Radeberg, 20. Juni. Der Assessor beim Königl. Amtsgericht Radeberg, Herr Dr. Albert Dienemann, ist vom 1. Oktober 1905 an zur Staatsanwaltschaft beim Königl. Landgericht Dresden verlegt. — Die Verlegung des bisherigen Assessors, Herrn Dr. Krug, zum Amtsrichter beim Königl. Amtsgericht Lauenstein ist auf Ansuchen des Herrn Dr. Krug wieder rückgängig gemacht worden. Der Genannte ist dem hiesigen Königl. Amtsgerichte als Amtsrichter zugeteilt worden.

Schönfeld, 20. Juni. Unser Schloß bildet immer den Hauptanziehungspunkt der Fremden, und mancher Maler hat schon ein Bild davon seinem Bilderschape eingezeichnet. Vom Schlosse gibt es auch sonst, aus früherer Zeit, verschiedene Bilder. Ebenso ist auf unseren Ansichtskarten, deren es beinahe 20 Sorten sind, eine Ansicht des Schlosses, gleichviel von welcher Seite, zu finden. Das Schloß mit seiner Umgebung, wie Rittergut, Schloßreich, Kirche, Markt usw. ermöglicht ja überhaupt erst die reiche Auswahl in Ansichtskarten. Im Laufe der Jahrhunderte — es wurde im 16. erbaut — hat das Schloß verschiedene Zeiten durchlebt und seine Geschichte dürfte somit manches Interessante aufweisen. So hat z. B. Friedrich der Große im siebenjährigen Kriege, im September 1758, im Schlosse Aufenthalt genommen. Der König war nämlich mit seinem Heere von Bornsdorf gekommen und hatte

Feuilleton.

Bob und Dolly.

Eine Wandergeschichte von Alwin Römer. (Nachdruck verboten.) (6. Fortsetzung.)

„Na, was haben Sie denn? Sie sind ja so rot geworden und so verlegen?“ fragte die Groß-Inquisitorin weiter. „Sie sind doch gesund?“ „O ja, sie sind alle beide ganz mobil!“ „Aber das konnten Sie doch gleich sagen!“ ermunterte sie ihn. „A, es war nur, weil der Herr Leutnant nicht wollten, daß hier einer erfährt, —“ stotterte Stübbede. „So, so? — Na, es ist gut! Sie haben uns nichts gesagt. Herr Stübbede, wenn's einmal so sein soll!“ Damit entließ sie den Schlauberger. „Nun, habe ich zuviel gesagt?“ wandte sie sich an Dolly. „Ach Gott, ich bin ja so tot unglücklich!“ stöhnte die Aermste. „Ja, hat er denn ernstlich —?“ „O nein, gar nicht! Keine Silbe! Aber ich dachte doch, — Eva, nimm mich heute abend mit nach Trimbürg, ehe er zurückkommt!“ „Gern, liebe Dolly! Ich will meinem Mann gleich Bescheid sagen. Er kann ja von hier nach Hohenhebed reiten und holt uns nachher ab!“

„Wie Du willst! Ich bin mit allem einverstanden! Nur fort!“ murmelte Dolly und stürzte in ihr Zimmer hinaus, um einige Vorbereitungen zu der so überstürzten Abreise zu treffen. Eva begab sich zu ihrem Gatten, um diesem von dem Beschlusse, den sie eben gefaßt hatten, Kenntnis zu geben. Auch die Hausfrau wurde dadurch von Dollys plötzlichem Einsatze unterrichtet und kam jetzt eilig die Treppe herauf in das Zimmer der Schwester. „Du willst mit nach Trimbürg, Dolly? Ja, weshalb denn?“ „Wie sie aber das verweinte Gesichtchen sah, ging ihr schnell ein Licht auf, denn das Interesse, das die beiden jungen Leute für einander gehabt hatten, war ihr ja nicht entgangen. „Steht es so mit Dir, liebes Herz?“ sagte sie bekümmert. „Ja, dann ist es wohl schon das Beste, Du verschwindest auf ein paar Tage, damit Dir der abscheuliche Mensch aus dem Sinn kommt. — Borbin ist übrigens ein neuer Beweis dafür eingetroffen, daß Eva recht hat.“ „O, wirklich?“ „Du glaubst es immer noch nicht?“ „Ach Gott, ich muß wohl!“ „Der Photograph hat das Bild geschickt!“ „Wo ist es? Unten? Laß es mich sehen!“ „Aber Kind, es ist doch ein Postpaket!“ „Ach so!“ „Feute abend, wenn er kommt, werde ich es ihm selbst überreichen und sein verlogenes Gesicht dabei studieren!“ „Das hat er nicht! Ach, er sieht so grundehrlich aus!“

„Eben deswegen! — Und wenn er nach Dir fragen sollte, so werde ich ihm Bescheid sagen, aber gehrig!“ „Das würde mich nur bloßstellen! Er hat ja kein Wort davon gesagt, daß er, — daß ich —“ „Auch gut, so werde ich ihm erzählen, daß Du zu Besuch zu Deinen künftigen Schwiegereltern gefahren bist!“ „Aber, Konstanze, ich habe doch gar keine künftigen Schwiegereltern!“ „Diesen Höfewicht muß man mit seinen eigenen Waffen bekämpfen! So sieht er doch, daß er eigentlich der Genasführte war! Hab' ich recht?“ „Tu', was Du willst, Konstanze! Ich — ich — werde barmherzige Schwester!“ schluchzte Dolly. „Na, natürlich. Darauf haben wir gerade gewartet! Du bleibst ein paar Tage in Trimbürg, bis der Trubel hier zu Ende ist und Du den schlechten Kerl vergessen hast, und dann —“ „Ich werde ihn nie vergessen, Konstanze!“ „Sei doch nicht töricht, Dolly! Morgen schon sieht die Welt ganz anders aus! Kannst es glauben! Wenn Du fertig bist mit Packen, komm herunter. Ich habe für Kößlings ein Wahl herrichten lassen, weil Ihr doch vor Abend fort wollt!“ „Ich kann nichts essen!“ „Brauchst Du auch nicht! Aber Du kannst doch bei uns sein! Nicht, Schatz?“ Damit huschte sie wieder hinab, um in Küche und Keller ihren Hausfrauenpflichten obzuliegen.